Sparkasse Schwyz mit Gewinn

Finanzen Die Schwyzer Sparkasse AG verzeichnete letztes Jahr ein Wachstum der Kundenausleihungen von rund 69 Millionen Franken (+4,5%). Laut Mitteilung wurden als Coronakredite 14,5 Millionen Franken ausgewiesen. Den Aktionären wird an der GV die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 15 Prozent auf den Nennwert von 100 Franken je Namenaktie vorgeschlagen. *(zgc)*

Schweiz am Wochenende

Ausgabe Nidwaldner Zeitung / Obwaldner Zeitung/ Urner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Nidwaldner Zeitung / Obwaldner Zeitung/ Urner Zeitung
Florian Arnold (zf, Leiter); Urs Hanhart (urh); Matthias Piazza (map); Lucien Rahm (lur); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp); Markus Zwyssig (MZ); Kristina Gysi (kg, Volontärin); Florian Pfister (fpf, Stagiaire); Christian Tschümperlin (cts, red. Mitarbeiter).
Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung
Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Stv. Chefredaktorin und Leiterin Online.
Redaktionsleitung: Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Chefredaktor Zuger Zeitung.
Ressortleiter: Boris Bürgisser (bob, Leiter Gestaltung); Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; Sven Aregger (ars), Sportjournal; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.**Adresse:** Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon:
041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü),
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.
Chef vom Dienst: Roman Würsch.
Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa); Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk); Co-Ressortleiterin; Sven Altermatt (sva); Maja Briner (mjb); Lucien Fluri (lfh); Henry Habegger (hay); Lorenz Honegger (lhn); Kari Kälin (kä); Othmar von Matt (att); Dominic Wirth (dow).
News Service: Samuel Thomi (sat), Leitung; Gina Bachmann (gb.); Michael Graber (mg); Alice Guldimann (agl); Dario Pollice (dpo); Peter Walthard (wap); Reto Wattenhofer (rwa).
Reporter: Jürg Ackermann (ja.); Andreas Maurer (mau); Pascal Ritter (rit).
Wirtschaft: Andreas Möckli (mka), Ressortleiter; Gabriela Jordan (gjo), Christian Mensch (cm); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weinmann (bwe), Korrespondent Westschweiz; Daniel Zulauf (dz).
Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter; Sabine Altorfer (sa); Christian Berzins (bez); Daniel Fuchs (dfu); Hansruedi Kugler (hak); Julia Stephan (jst).
Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin; Annika Bangerter (ab); Christoph Bopp (chb); Bruno Knellwolf (kn.); Rahel Koerfgen (rak); Niklaus Salzmann (nsn).
Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter; Raphael Gutzwiller (rg); Simon Häring (sih); Rainer Sommerhalder (rs); Etienne Wuillemin (ewu).
Ausland: Samuel Schumacher (sas), Ressortleiter; Fabian Hock (fho).
Korrespondenten: Stefan Brändle (Paris); Remo Hess (Brüssel); Christoph Reichmuth (Berlin); Renzo Ruf (Washington).
Art Direction: Sven Gallinelli (Zentralredaktion); Brigitte Gschwend (Schweiz am Sonntag).
Infografik: Stefan Bogner (stb, Leiter); Jana Breder (jbr); Oliver Marx (mop); Janina Noser (jn), Lea Siegwart (lsi).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.
Billettvorverkauf: Telefon 041 874 80 00.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.
Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.
Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).
Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Nidwaldner Zeitung: 6 123. Verbreitete Auflage Obwaldner Zeitung: 4 489. Verbreitete Auflage Urner Zeitung: 2 820. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 99 873. Leser Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: 280 000. Quelle Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserzahlen: MACH-Basic 2019-1. Auflage Schweiz am Sonntag: 405 000. Leser Schweiz am Sonntag: 1 012 000 (Quelle: Verlagsangaben).
Copyright Herausgeberin.
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Gesetz zielt auf Umbau ab

Mit dem neuen Gesundheitsgesetz könnte die Geburtenabteilung im Spital Obwalden in Frage gestellt werden.

Im Kantonsspital in Sarnen kommen jährlich bis zu 300 Kinder auf die Welt. Bild: Manuela Jans-Koch (Sarnen, 21. Januar 2021)

Christian Tschümperlin

Die Geburtenabteilung des Kantonsspitals Obwalden ist beliebt: 80 Prozent aller Schwangeren aus dem Kanton gehen nach Sarnen, um zu Gebären. Doch aus Sicht des Gesundheitsökonomen Willy Oggier mangelt es der Abteilung an Wirtschaftlichkeit. Ihm zufolge brauche es rund 800 bis 1000 Geburten pro Jahr, damit eine Geburtenabteilung finanziell tragbar wäre. Im Kantonsspital Obwalden kommen aber jährlich nur rund 300 Kinder auf die Welt – viel zu wenig aus wirtschaftlicher Sicht (unsere Zeitung berichtete). Spitalsratspräsident Thomas Straubhaar strebt mit der vorgeschlagenen Strategie eine Verringerung von personalintensiven und teuren Vorhalteleistungen an. Damit könnte aber aufgrund der medizinischen Anforderungen keine Geburtenabteilung mehr betrieben werden. Unserer Zeitung gegenüber sagte er jedoch auch: «Sollte das Volk letztlich Nein stimmen, so betreiben wir die Geburtenabteilung weiter.» Damals bezog er sich auf eine wahrscheinliche, künftige Volksabstimmung.

Derzeit befindet sich das neue Gesundheitsgesetz des Kantons in Vernehmlassung. Der Kantonsrat soll voraussichtlich im Sommer darüber befinden. Ob das Referendum ergriffen wird, ist derzeit noch offen. Dieses neue Gesundheitsgesetz hat auf den ersten Blick nichts mit der Geburtenabteilung zu tun. Jedoch fällt auf, dass die Geburtenabteilung zusammen mit anderen Abteilungen des Spitals aus dem gesetzlich verankerten Grundauftrag gestrichen wurde. Und zwar im Artikel 22. Das steht im Artikel: «Zur Erbringung von stationären und ambulanten Spitalleistungen, insbesondere der Grundversorgung, wird in Sarnen ein Kantonsspital mit mindestens folgenden Abteilungen geführt: Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Anästhesie.» Unsere Zeitung hat bei der zuständigen Gesundheitsdirektorin nachgefragt, wie die Änderung zu interpretieren sei.

Umbau des Angebots ist geplant

Regierungsrätin Maya Büchi-Kaiser sagt , dass die Versorgungssituation in der heutigen Form im Kanton Obwalden mittelfristig nicht mit demselben Versorgungsgrad aufrechtzuerhalten ist. «Dies insbesondere aufgrund von bundesrechtlichen Vorgaben und gesamtschweizerischen Entwicklungen», schreibt sie. Der Artikel 22 im Obwaldner Gesundheitsgesetz, das 2016 in Kraft trat, sei mit den festgehaltenen Abteilungen im Kantonsspital schweizweit einzigartig. «Solange dieser Artikel in der aktuellen Form bestehen bleibt, haben weder der Kantonsrat noch der Regierungs- oder der Spitalrat die Möglichkeit, das Kantonsspital zukunftsfähig zu machen.»

Deshalb habe der Regierungsrat beschlossen, eine Änderung dieses Artikels im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens vorzuschlagen, um die entsprechenden Rückmeldungen abzuholen. Der Regierungsrat wird diese in seine weiteren Analysen, Überlegungen und Berechnungen miteinfliessen lassen. Es handle sich beider Änderung des Gesetzesartikels nur um einen einzelnen Teil der gesamten Versorgungsstrategie, deren Ziel es sei, die Akutversorgung in Obwalden auch in Zukunft sicherstellen zu können.

Die Streichung der festgelegten Abteilungen des Kantonsspitals aus Artikel 22 soll also einen Umbau des Angebots ermöglichen. «Der Regierungsrat oder der Spitalrat können das Angebot allerdings nicht selbst ändern. Dies liegt in den Händen des Kantonsrats.»

Für die Geburtenabteilung könnte es brenzlig werden

Lea Pfenninger, Co-Präsidentin der Sektion Zentralschweiz des Schweizer Hebammenverbands, sieht die Gesetzesvorlage allerdings kritisch: «Wird die Änderung des Artikels 22 angenommen, so könnte es für die Geburtenabteilung am Kantonsspital Obwalden durchaus brenzlig werden.» Sie stellt fest: Änderungen des Leistungsspektrums des Kantonsspitals müssten dann nicht mehr per Abstimmung bestätigt werden, sondern Regierungsrat und Kantonsrat könnten festlegen, welche Abteilungen noch angeboten würden und welche nicht. «Da der Spitalrat bereits vorgeschlagen hat, die Geburtenabteilung aufgrund ungenügender Wirtschaftlichkeit zu schliessen, wäre zu erwarten, dass bei Annahme des neuen Gesundheitsgesetzes die Geburtenabteilung geschlossen werden könnte.»

Bei der Sektion Zentralschweiz des Schweizer Hebammenverbands ist man der Meinung, dass über eine so wesentliche Änderung der kantonalen Grundversorgung zwingend das Volk entscheiden muss. «Dies sollte nicht im Rahmen einer Vernehmlassung für viele verschiedene Gesetzesänderungen angegangen werden.» Der Pflegeverband fordert darüber eine öffentliche Diskussion. Denn: «Wird ein Leistungsspektrum im Kantonsspital Obwalden nicht mehr angeboten, würde dies einschneidende Konsequenzen für die Bevölkerung der Region zur Folge haben», befürchtet Pfenninger.

Kurze Wege sind für die Mütter besser

Grundsätzlich zeigt die Co-Präsidentin zwar Verständnis für Regierungsrätin Büchi-Kaiser, welche sich dafür einsetzt, dass das Kantonsspital Obwalden nach möglichst wirtschaftlichen Grundsätzen geführt werden kann. «Als Gesundheitsfachperson sehe ich aber andere Aspekte als ebenso wichtig an.»

Sie appelliert an den Regierungsrat: «Eine gute medizinische Grundversorgung in der Region sollte einem auch etwas wert sein.» Als Grund nennt sie besonders Frauen, die in abgelegenen Regionen Obwaldens wohnen. «Der Weg in die Geburtsklinik sollte nicht zu weit sein. Dies ist für die Sicherheit von Mutter und Kind sinnvoll.»

Leserbrief

«Freue mich auf Erlebnis»

«Weniger Geld für Besuch bei der Schweizergarde», Ausgabe vom 20. Januar

Mir und auch vielen anderen Nidwaldnerinnen und Nidwaldnern wird durch den geplanten Gemeinschaftsanlass ermöglicht, nach Rom zu fahren. Alleine würde ich diese Reise wohl nicht antreten. Doch durch die organisierten Reisen und Führungen kann auch ich als «normale» Nidwaldnerin und «normaler» Nidwaldner, einmal hinter die Mauern des Vatikans schauen. Ich finde es gut, dass der Kanton Nidwalden nicht nur bei der Akquisition neuer Steuerzahler über den Tellerrand hinausschaut, sondern auch kulturelle und traditionelle Anlässe im Auge hat und der Bevölkerung in diesen Krisenzeiten etwas zurückgeben will. Das dient auch der Gemeinschaft im Kanton.

Silvia Baumgartner, Ennetbürgen

Freisinn hat Nachwuchs

Die Obwaldner Parteilandschaft ist um einen Teil grösser geworden. Kürzlich wurden die Jungfreisinnigen Obwalden gegründet.

Obwalden Vor einigen Tagen wurde die Partei der Jungfreisinnigen Kanton Obwalden gegründet. An der Gründungsversammlung in Sarnen wurden Nico Fankhauser (23) aus Giswil, Gianluca Amstutz (23) aus Sachseln und Tim Wolf (18) aus Alpnach in den Parteivorstand gewählt. Wie der Vorstand in einer Mitteilung schreibt, will er aktiv mit den anderen Obwaldner Jungparteien zusammenarbeiten, um das politische Interesse der Jungen im Kanton Obwalden zu stärken. Die Jungfreisinnigen Obwalden orientieren sich gemäss eigener Aussage zwar politisch an der FDP Obwalden, seien jedoch unabhängig von der kantonalen Mutterpartei.

Die Jungfreisinnigen Obwalden setzen sich, wie es in der Mitteilung weiter heisst, für eine freiheitliche Wirtschaftspolitik mit attraktiven Rahmenbedingungen für Innovationen ein, um auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Volkswirtschaft langfristig sicherzustellen.

Weiter stehe die sichere Finanzierung der Altersvorsorge im Zentrum der politischen Aktivität der Jungpartei. *(inf)*